



Arbeitskreis Wachau

3620 Spitz/Donau • Schlossgasse 3
Tel.: 02713-30000, Fax: DW 40
office@arbeitskreis-wachau.at

Der Vorsitzende

An alle Mitglieder
zur persönlichen Information

Spitz, im Jänner 2007

BERICHT NR. 37

Die unterschiedlichen Themen und Projekte für eine positive Entwicklung der Weltkulturerberegion Wachau haben sich 2006 weiter verdichtet. Wir stehen mit Anfang 2007 mitten in einer Übergangsphase. Die erste LEADER-Periode ist abgelaufen, eine mögliche neue steht uns bevor – Anlass dafür, sich prinzipiell Gedanken über Art und Umfang der künftigen Tätigkeiten des Arbeitskreises Wachau zu machen und gleichzeitig Rückschau zu halten.

LEADER+ und Regionalentwicklung

Seit Beginn unserer Arbeit im Mai 2002 haben wir knapp 60 Projekte im Bereich der Regionalentwicklung zur Förderung eingereicht und zu einem überwiegenden Teil durchgeführt und abgerechnet. 40 Projekte davon wurden über die europäische Förderschiene LEADER+ finanziert, die restlichen 20 über sonstige nationale Förderschienen bzw. einzelne davon ohne Förderung aus den Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden.

Eine Gesamtliste sowie einen anschaulichen Überblick über sämtliche Projekte sollten Sie in Form der letzten Ausgabe unserer Regionszeitung „Landschaften“ bereits erhalten haben, wenn Sie diesen Jahresbericht in Händen halten. Die Liste gibt es außerdem auf unserer Homepage www.arbeitskreis-wachau.at auf aktuellem Stand zum Download.

Besondere Höhepunkte im vergangenen Jahr waren die Wiedereröffnung des Schifffahrtsmuseums Spitz und die Präsentation des Codex Wachau durch Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, die Eröffnung des Kulturweges Favianis-Mutaren-Mautern, die intensive Arbeit an der Planung und Umsetzung des komplett erneuerten „Venusiums“ (Steinzeitmuseums) in Willendorf, die Arbeit an der touristischen Angebotsplattform für Seminar-, Event- und Incentivetourismus in Melk und Umgebung, die strategische Arbeit im Naturpark Jauerling-Wachau sowie die laufende Arbeit an der Umsetzung der geplanten Welterbebesucherzentren, insbesondere jenem in Krems-Stein.

Insgesamt haben wir mit diesen 60 Projekten einen Rückfluss von über 2 Mio. EUR in die Region erzielt.

LIFE Natur

Im LIFE Natur-Projekt hat 2006 nach einer intensiven Phase der Planungen die intensive Phase der Umsetzung begonnen.

Inzwischen wird an sämtlichen Gewässervernetzungsprojekten gearbeitet:

Bankverbindung: Kto. Nr. 0500-510920, BLZ 20228 (Kremser Bank) • IBAN: AT232022800500510920 • BIC: SPKDAT21



WELT-
KULTURERBE



EUROPÄISCHES
NATURSCHUTZDIPLOM



Kofinanziert durch die
EUROPÄISCHE UNION



- Das Nebenarmprojekt Rossatz-Rührsdorf wurde erstmals im März von der Donau selbst „eröffnet“, als sie beim ersten Hochwasser den Damm vor der großen Einströmöffnung durchbrach. Letzte Baggerarbeiten am kleinen Arm bei Rührsdorf sowie an einzelnen Stellen im Hauptarm fanden bzw. finden derzeit statt. Im Spätwinter 2007 werden dann auch noch die unterstromig angebundnen Lacken bei Rossatz und Rossatzbach gebaggert.
Der aus dem Aushub gestaltete Strand gegenüber von Weißenkirchen wurde bereits in diesem Sommer von Einheimischen und Gästen gut angenommen. Ein großes Eröffnungsfest zum Abschluss dieses so symbolträchtigen großen Naturschutzprojekts ist für Frühjahr 2007 geplant.
- Das Nebenarmsystem Grimsing wird – nach längeren Diskussionen zu diversen Themen, von der Trägerschaft bis zur Grundwassersituation – nun in einer etwas verkleinerten, aber nicht minder wichtigen Variante umgesetzt. Nach dem Spatenstich am Nationalfeiertag liefen die Bauarbeiten voll an und wurden bisher in einem außerordentlich hohen Tempo vorangetrieben. Auch in Grimsing entsteht eine Insel, die aber im Gegensatz zu jenen bei Rossatz vollständig der natürlichen Sukzession überlassen wird (sie erhält z.B. keine Brücke vom Festland).
- Auch am Altarm bei Aggsbach Dorf wird seit dem Spatenstich im Oktober 2006 intensiv gearbeitet. Die dort nötig gewordene Radwegbrücke über die Ausstromöffnung ist bereits in ihren Grundzügen vorhanden, und auch die Baggerarbeiten im Altarm gehen voran.

Auch die Schaffung von Kiesstrukturen in und entlang der Donau wurde 2006 weiter vorangetrieben.

Die Erhaltung und Aufwertung von Trockenrasenflächen – mittels Beweidung durch Schafe sowie händischer Pflege durch Landschaftspfleger und Landwirte – von wurde auf allen bestehenden und geplanten Flächen am Nord- und Südufer fortgesetzt. Dennoch werden vom LIFE-Projekt weitere Flächen gesucht, die sich für eine ökologische Aufwertung durch Schafe oder Menschen eignen.

Die Waldprojekte am Wachau-Südufer wurden ebenfalls fortgesetzt. Hier ist für 2007 beabsichtigt, beträchtliche Teile der Hangwälder in der Marktgemeinde Rossatz-Arnsdorf zu Naturschutzgebieten zu erklären.

Im Jahr 2006 war auch der Projektzwischenbericht an die EU zu senden. Die EU hat den Bericht inzwischen akzeptiert und die zweite Rate der EU-Gelder für das LIFE Natur-Projekt überwiesen.

Europäisches Naturschutzdiplom

Im Jahr 2006 konnte einige der Empfehlungen aus der Wiederverleihung 2004 weiter geklärt werden:

- Die Rettung des Naturparks Jauerling-Wachau ist geglückt. Mehr dazu im untenstehenden Kapitel. Die Empfehlung des Europarates im Ministerratsbeschluss aus 2004 war uns dabei eine große Unterstützung.
- In Bezug auf die Empfehlungen zur Kreuzfahrtschiffahrt hat sich 2006 wiederholt gezeigt, dass dies aufgrund der vielfältigen Interessen sowie der besonderen Art der Betreuung des Themas in Niederösterreich eine Angelegenheit ist, die wir als Arbeitskreis Wachau – wenn überhaupt – nur sehr randlich beeinflussen können. Dementsprechend nehmen wir im Moment von weiteren Projekten Abstand. Auch das geplante Kooperationsprojekt mit dem Mittelrhein kam leider nicht zustande, einerseits aus ähnlichen Gründen wie die oben erwähnten, andererseits deshalb, weil die institutionelle Zusammenarbeit im Welt-erbe Oberes Mittelrheintal – wie wir auch anlässlich eines erneuten Besuches im Juli 2006 feststellen mussten – viel Spielraum zur Verbesserung offen lässt.
- Auch beim Spitzer Steinbruch zeichnet sich langsam aber sicher eine Lösung ab.
- Das Thema Mufflons beschäftigt uns weiter und wird 2007 mit den inzwischen in beiden zuständigen Bezirkshauptmannschaften neuen NaturschutzreferentInnen diskutiert werden.
- Zum Thema Hochwasserschutz siehe auch heuer unten.

Naturpark Jauerling-Wachau

Der positive Weg, der schon im Bericht Nr. 36 skizziert wurde, konnte im Jahr 2006 fortgesetzt werden.

Nach dem Abschluss des Eigentumsübergangs des Altvereins und dessen korrekter Liquidierung war geplant, im Sinne der Naturparkidee mit konkreten Projekten zu starten. Es wurde uns jedoch vom Land klar gemacht, dass unsere bisherigen konzeptiven Überlegungen noch entsprechend zu konkretisieren sind, um auch in Zukunft entsprechende Unterstützung für weitere Projekte zu erhalten.

Deshalb unterzog sich der Naturpark im Herbst 2006 einem Strategieprozess mit Schwerpunkt auf den touristischen und produktvermarktungstechnischen Aspekten der Naturparkidee. Höhepunkt dieses Projekts war ein Workshop im September, an dem fast 60 Personen aus und um den Naturpark teilnahmen, von denen bis auf Einzelne alle die neue regionale Konzeption des Naturparks mittragen.

Im Moment starten die ersten Umsetzungsprojekte – Anlegen von thematischen Wanderrouten, Planung eines Basis-Vermittlungsprogramms für 2007, Gestaltung von Marketingmitteln für den Naturpark, Sanierung des Pichler-Hauses. Für den 15. April 2007 ist ein großes Fest in allen Naturpark-Gemeinden als sichtbares Zeichen für den endgültigen Neustart geplant.

Weltkulturerbe

Gerade im abgelaufenen Jahr 2006 zeigten sich wiederum manche Disharmonien zwischen den für das Weltkulturerbe verantwortlichen Institutionen. Die Beseitigung gewisser Kommunikationsprobleme ist uns ein großes Anliegen, ist doch die Wertigkeit des Weltkulturerbes vor allem auch davon abhängig, wie die damit verbundenen Gesichtspunkte gegenüber Verantwortlichen und Bevölkerung dargestellt werden.

Laufende Gespräche, insbesondere eines im Dezember 2006 mit HR Dr. Lipp sowie Prof. Dr. Posch – ein Mitglied des Arbeitskreises, das im Auftrag von ICOMOS an vielen der heurigen Diskussionen beteiligt war – sollen einen Beitrag zur Verbesserung der Situation leisten.

Als Erfolg ist hingegen die gemeinsame Arbeit an der Studie „Generelle Untersuchung der landschaftlichen Verträglichkeit von Siedlungserweiterungen in der Wachau“ zu bewerten. Das Resultat der gemeinsamen Arbeit, das Maß an Commitment der Gemeinden zu den Resultaten sowie die Ergebnisse der ersten Anwendungsfälle zeigen, dass hier ein großer Wurf gelungen ist, mit dem Land und Region Wachau nicht nur für sich, sondern für die Qualität der Planung in ganz Niederösterreich wertvolle Pionierarbeit geleistet haben.

Hochwasserschutz

2006 sind in allen betroffenen Gemeinden die Planungen so weit fortgeschritten, dass der tatsächliche Bau der Anlagen immer näher rückt. Fragen der Finanzierbarkeit des unmittelbaren Baus der Anlagen haben sich 2006 weiter geklärt, v.a. dahingehend, dass seitens des Landes eine große finanzielle Unterstützung zu erwarten ist.

Viele offene Fragen stehen jedoch noch zur Klärung an, sowohl in Bezug auf technische Fragestellungen als auch in Bezug auf die Verträglichkeit mit dem Orts- und Landschaftsbild und die Finanzierung der Folgekosten.

Auf Initiative des Arbeitskreises Wachau wurden auch die Hüter des Welterbes – insbesondere ICOMOS, aber auch die zuständigen Stellen in Bund und Land – bereits frühzeitig in die Diskussion um die landschaftliche Verträglichkeit der Anlagen eingebunden. Das Verständnis des Landes für die Notwendigkeit entsprechender Routinen und auch konkreter Änderungen im bisher geplanten Projektablauf war uns dabei als freiwillige regionale Institution eine große Unterstützung.

Erhaltung der Trockensteinmauer-Terrassenweinbaulandschaft

In der letzten Zeit ist immer mehr zutage getreten, dass die bisherige visionäre Markenpolitik im Wachauer Weinbau seit den achtziger Jahren nach wie vor von allergrößter Bedeutung und Gültigkeit ist. Wir stehen aber zunehmend Problemen gegenüber, die zusätzliche Maßnahmen nötig machen.

Insbesondere der zunehmende wirtschaftliche Druck macht der Weinbauregion Wachau zu schaffen, die aufgrund der besonderen landschaftlichen Gegebenheiten nicht im selben preislichen Segment mit den meisten anderen Weinbauregionen konkurrenzieren kann.

Leider ist uns nicht gelungen, entsprechende Fördermöglichkeiten für die bloße Tatsache der Bewirtschaftung der Terrassenlagen – unabhängig von der Art und Weise und einer ökologischen Verbesserung – im kommenden Nationalen Programm für die Ländliche Entwicklung zu verankern. Eine ökologische Aufwertung der Weinbaulandschaft ist ja an sich etwas durchaus Positives, nur gehen die damit verbundenen Fördermöglichkeiten an den Problemen des Wachauer Weinbaus – der Kleinteiligkeit und Überalterung der Betriebsstruktur und die damit verbundene Bedrohung eines rasanten Strukturwandels in den nächsten Jahren – vorbei.

Unterstützung für die Weinbaulandschaft kann daher nur von der kommunikativen und der ökonomischen Seite kommen. Die kommunikative Seite wird durch das Projekt „Codex Wachau“ abgedeckt. Die Vinea Wachau schärft darin nochmals das besondere Qualitätsversprechen und die besondere Ethik des Wachauer Weinbaus nach und bekennt sich kompromisslos zum Herkunftsprinzip und zur Ablehnung von in Europa nach wie vor verpönten Methoden wie Anreicherung, Konzentrierung, Aromatisierung und Fraktionierung.

Eine intensive Diskussion möglicher ökonomischer Maßnahmen zur Kontrolle des bevorstehenden Strukturwandels wird im Jahr 2007 zu führen sein. Der Arbeitskreis Wachau finanziert dazu im Moment die Erarbeitung einer Karte, die erstmals alle für diese Frage relevanten Aspekte – Steilheit, Zustand der Terrassen, Aufschließung und Lieferverhältnisse – als Diskussionsgrundlage übersichtlich zusammenfasst.

Verkehrskonzept für die Wachau

Die intensiven Verhandlungen – geleitet von Bgm. Mag. Barbara Schwarz (Dürnstein) – sind auch 2006 weitergegangen. Erstmals konnten wir durch die Solidarität beinahe aller betroffenen Wachaugemeinden eine Reduktion der von den Gemeinden zu tragenden Kosten für den öffentlichen Verkehr am Wachau-Südufer erzielen.

Eine für die gesamte Region sehr unangenehme Situation entstand jedoch aus der Sperre der Donauuferbahn zwischen Spitz und Emmersdorf. Die ungeklärte Situation um den Spitzer Steinbruch war für die ÖBB Anlass, ein Sicherheitsrisiko zu orten, das eine Totalsperre der Bahn rechtfertigt. Nach entsprechenden Verhandlungen soll die Bahn ab dem Frühjahr wieder fahren. Die Auswirkungen v.a. auf den Radtourismus in der Oberen Wachau, aber auch im Nibelungengau aufgrund dieser Maßnahme waren leider jedoch nicht zu übersehen.

In der zweiten Hälfte des Jahres wurde auch noch an einer Studie gearbeitet, die klären soll, inwieweit es möglich ist, ein entsprechendes touristisches Produkt auf der Donauuferbahn zwischen Linz und Wien zu etablieren. Auf Initiative der Niederösterreichischen Verkehrsorganisationsgesellschaft (NÖVOG) arbeitete ein großer Kreis von wichtigen regionalen und fachlichen Akteuren zusammen. Die Ausarbeitung der Ausschreibungsunterlagen für die Vergabe dieser Studie wurde dabei vom Arbeitskreis Wachau koordiniert.

Regionale, nationale und internationale Vernetzung

Auch heuer konnten wir unser Verständnis für Regionalarbeit und Regionalentwicklung im Weltkulturerbe Wachau bei einer Reihe von Gelegenheiten einem nationalen und internationalen Fachpublikum präsentieren. Neben einigen Vorträgen für Studierende der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur sind hier v.a. zwei Vortragsreisen unseres Geschäftsführers DI Michael Schimek nach Polen und Slowenien zu nennen.

Auch unsere Freundschaft zum Welterbe Oberes Mittelrheintal haben wir im Jahr 2006 aufgefrischt und außerdem erste Kontakte zur Mosel geknüpft, als eine jener Weinbauregionen, die mit hoher Professionalität und auch Abgeklärtheit an die Herausforderung der Erhaltung der Weinbaulandschaft herangehen. Weitere Aufschlüsse erwarten wir uns diesbezüglich von einer geplanten Exkursion nach Cinque Terre Ende Februar 2007.

Als Gäste konnten wir heuer eine Gruppe von regionalen Verantwortlichen aus der Romagna empfangen und über unsere Arbeit informieren. Nach innen wurden wir – wie schon die vergangenen Jahre – vor allem durch das Welterbefest tätig. Das 3. Welterbefest fand heuer in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Mautern im Rahmen des Mauterner Stadtfestes statt. Höhepunkte an diesem heißen Tag waren die Aufnahme Mauterns ins Klimabündnis, Vorführungen römischer Gladiatoren, das Schauschmieden in der Alten Schmiede oder die außerordentlich gut besuchten Führungen im Nikolaihof.

Wein Kultur Landschaft Wachau 2010

Bekanntlich hat die Wachau nicht den Zuschlag zur Ausrichtung der Landesausstellung 2009 erhalten. Das eigentliche Ziel unserer Bewerbung – ein hochwertiges Konzept vorzulegen, um Gehör und die Aussicht auf Unterstützung für zentrale Anliegen der Region zu bekommen – wurde aber erreicht.

Nach der Zusage des Landes für eine maßgebliche Unterstützung der Wachau für eine einer Landesausstellung vergleichbare, wenn auch klarerweise deutlich kleinere Konzeption im Jahr 2010 arbeitet die Region mit Unterstützung des Tourismusberaters Mag. Arnold Oberacher gerade an einem Masterplan für dieses Projekt. Die zentralen Inhalte aus der Bewerbung für 2009 werden dabei übernommen:

- Hauptziel ist, einen Beitrag zu einer umfassenden qualitativen Weiterentwicklung der Region zu leisten.
- Nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten aller Beteiligten sollen wichtige infrastrukturelle Vorhaben in der Region vorangetrieben werden.
- Mindestens genauso wichtig werden die Investitionen in die regionale „Software“ – Verkehrslogistik, gemeinsames Ticketing, weitere Ausbildungsoffensive für Natur-, Landschafts- und OrtsführerInnen, Institutionalisierung von Angeboten für das Natur- und Landschaftserlebnis in der Wachau usw.
- Der Arbeitstitel ist unverändert.

Regionalarbeit in der Wachau in der Zukunft

Die Vorbereitungen auf die kommende EU-Förderperiode sind aus österreichischer Sicht soweit abgeschlossen. Nachdem die notwendigen Entscheidungen auf europäischer Ebene – doch noch – getroffen waren, konnte die Republik das Nationale Programm für die Ländliche Entwicklung einreichen. Mit einer Genehmigung durch Brüssel wird mit Mai oder Juni 2007 gerechnet. Danach kann der Aufruf erfolgen, LEADER-Regionen einzureichen. Diese sollten dann bis September 2007 genehmigt sein und können daher noch 2007 ihre Arbeit aufnehmen.

Auch bereits bestehende LEADER+-Regionen müssen sich neu für die Aufnahme in LEADER 2007-2013 bewerben. Die Wachau hat diesen Prozess mit Informationsveranstaltungen in den 12 bisherigen Vollmitglieds-gemeinden gestartet. Die Rückmeldungen waren überall positiv – alle Gemeinden beabsichtigen, sich wieder an einer kommenden LEADER-Region zu beteiligen.

Zentral für die weitere Finanzierbarkeit der Regionalarbeit ist eine Fortsetzung der Partnerschaft mit der Stadt Krems. Die Stadtgemeinde wird aufgrund einer für uns sehr günstigen Regeländerung jedenfalls die Möglichkeit haben, in Zukunft als Vollmitglied bei LEADER mitmachen zu können. Ein entsprechender Informationstermin wird im Jänner stattfinden. Wesentlich für die Aussichten auf eine weitere Zusammenarbeit ist außerdem das Gelingen des Projekts Welterbezentrum Krems-Stein – auch hier gibt es positive Signale.

Ob die kommende LEADER-Region noch um zusätzliche Gemeinden – etwa im Dunkelsteinerwald oder im Nibelungengau – erweitert wird, wird sich im Zuge von entsprechenden Gesprächen im Jänner und Februar klären.

Liebe Mitglieder

Die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit war äußerst vielfältig und von ungewöhnlichem Tiefgang. Für die Qualität des Geleisteten danke ich allen Mitarbeitern in unserem Wachaubüro, dem Geschäftsführer DI Michael Schimek, dem LIFE Natur-Projektleiter Mag. Hannes Seehofer sowie Ursula Kral und DI Sylvia Malicek.

Besonderer Dank gebührt aber jenen Mitarbeitern im Vorstand, die im Interesse der Wachau viel Engagement aufgewendet haben und eine Belohnung für ihren Idealismus nur im Gelingen gemeinsamer Vorstellungen erwarten können!

Allen Freunden der Wachau erlaube ich mir für das Jahr 2007 Gesundheit, Glück und Erfolg zu wünschen. Mögen viele unserer Vorhaben in diesem Jahr Wirklichkeit werden!

Ihr
Dr. Hannes Hirtzberger e.h
Vorsitzender

Wir bitten wie jedes Jahr um die möglichst rasche Überweisung des Mitgliedsbeitrages für 2007 in der unveränderten Höhe von EUR 10,-- (Private) bzw. EUR 40,-- (Institutionen). Wir bedanken uns bei all jenen, die den Beitrag 2006 rechtzeitig eingezahlt haben und mahnen gleichzeitig jene – leider nach wie vor nicht gerade geringe – Menge an Mitgliedern, die 2006 ihren Beitrag nicht oder erst nach vorheriger Erinnerung geleistet haben.